Entomologische Zeitung

herausgegeben
von dem
entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Praeses } des Vereins.
A. Lincke, Bibliothekar }

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N°. 7. 10. Jahrgang. Juli 1849.

Nekrolog.

(Aus Minne af Carl Johan Schoenherr, Upsala 1848.)

Im Auszuge verdeutscht von **C. A. D.**

Carl Johann Schönherr ward geboren den 10. Juni 1772 in Stockholm. Sein Vater Christian, ein geborner Sachse, hatte daselbst eine Seidenfabrik angelegt. Seine Mutter war eine Tochter des in Deutschland gebornen Regimentsarztes Josua Hermann vom Dalekarlischen Regiment.

Nach des Vaters Tode (1783) behielt die Wittwe die Fabrik; da sie aber wünschte, sie dem einzigen von ihren Kindern am Leben gebliebnen Sohne so rasch als möglich zu übertragen, so wurde seine Erziehung allein auf diesen Punkt gerichtet. S. selber sagt hierüber: „In Bezug auf wissenschaftliche Kenntnisse und Sprachkunde wurde meine Erziehung sehr vernachlässigt. Nur etwas Französisch und noch etwas weniger Deutsch lernte ich unter der zweifelhaften Anleitung schlechtgewählter Informatoren; mit 13—14 Jahren hatte aller Unterricht ein Ende, und ich beschäftigte mich ausschliesslich mit dem Erlernen der Seidenfabrikation. Der Umgangskreis, in dem ich aufwuchs, war ungebildet genug."

1791 legte er das erforderliche technische Examen ab, erhielt den Gesellenbrief, ein Jahr nachher den Meisterbrief, übernahm von da ab die Fabrik und setzte sie bis in's Jahr 1811 fort; er beschäftigte damals an 72 Webstühlen über 200 Arbeiter.

Ueber Anfang und Fortgang seiner entomologischen Studien hat S. Folgendes vermerkt:

In meiner Schulzeit hatte ich einen Kameraden, der Insecten sammelte und bei mir die Lust dazu anregte. Ich begann damit 1784, doch erst 1789 war ich einigermassen ernstlich um

eine wissenschaftlich geordnete Aufstellung meiner kleinen Vorräthe bemüht. Dadurch steigerte sich die Lust dazu mehr und mehr, und die gütige Vorsehung bediente sich dieser meiner dilettantischen Neigung, um mir grosse unschätzbare Vortheile zuzuwenden. Ich kam dadurch gleich anfangs in Berührung mit mehreren älteren ausgezeichnet gebildeten Männern, und entging dadurch den Gefahren zweifelhafter Bekanntschaften."

Zu den Förderern seiner ersten entomol. Studien zählte S. vor allen die Professoren Thunberg, Quensel, und den Major Gyllenhal; besonders letztern betrachtete er stets als seinen Haupt-Lehrer und Meister.

Zuerst war es ihm bei seiner Anspruchlosigkeit um weiter nichts zu thun, als zur Vermehrung seiner eignen Kenntnisse und Anordnung seiner Sammlung den Kreis seiner Studien zu erweitern. Nicht ohne grosse Mühe holte er in den Mannesjahren nach, was er in der Jugend versäumt hatte, soviel Lateinisch, wie zum Verständniss der meist in dieser Sprache abgefassten entomol. Werke gehört; auch etwas Griechisch, was zum Verstehen ertheilter Namen und zum Austheilen neuer nicht füglich zu entbehren ist. Unvermerkt stieg er aus dem bescheidnen Standpunkte eines fleissigen Dilettanten zu dem eines selbständigen wissenschaftlichen Forschers hinauf. Die genauere Anordnung seiner bereits ziemlich ansehnlichen Sammlung überzeugte ihn bald von der synonymischen Verwirrung in der Entomologie und er beschloss, im Interesse der möglichsten Aufklärung dieses Uebelstandes ein systematisches Verzeichniss aufzustellen, wo bei jeder Art die Synonymie unter Prüfung der Beschreibungen und Abbildungen angemerkt wäre. Diese Arbeit, zunächst zur eignen Belehrung und als raisonnirender Catalog der eignen Sammlung entworfen, wurde nachher in grösserem Maasstabe ausgeführt und gedruckt. S. bemerkt darüber: „Ich hatte nicht den entferntesten Gedanken daran, als Autor in einer Wissenschaft auftreten zu wollen, deren Kunstsprache mir durchaus nicht gründlich geläufig war. Dennoch wurde ich von den tüchtigen Männern Quensel und Thunberg, als sie meinen handschriftlichen Entwurf gesehen hatten, zur Herausgabe meiner Synonymia Insectorum überredet. Das entomol. Publicum nahm die Arbeit wohlwollend und beifällig auf; in deutschen gelehrten Journalen ward sie von berühmten Entomologen günstig recensirt. Das verschaffte mir 1809 die Aufnahme in die schwedische Akademie der Wissenschaften, welcher ich in dankbarer Anerkennung dieser Auszeichnung meine ganze Insectensammlung vermacht habe."

In dieser Lebensperiode war die Entomologie für S. immer noch nicht die Hauptsache, sondern eine Nebenbeschäftigung. Nur seine Mussestunden widmete er ihr, während er seine industrielle Wirksamkeit als seinen Beruf mit Eifer betrieb. Fleiss,

Ordnung, Umsicht und strenge Gewissenhaftigkeit verhalfen ihm zu einem behaglichen Wohlstande und zu ausgezeichneten Beweisen der Hochachtung seiner Mitbürger. Ausser andern Vertrauensämtern wurde ihm 1809 die Ehre zu Theil, Reichstags-Deputirter zu werden; im Jahre 1812 ward er vom Könige zum Commerzienrath ernannt.

Seine äussere Stellung hatte sich inzwischen verändert. Die Trauer über den Tod seiner ersten Frau (1808) hatte seine öfters schwankende Gesundheit noch mehr untergraben. Eine Art Zehrkrankheit wurde wesentlich verschlimmert durch die ausserordentlichen Anstrengungen, mit welchen er seinen Pflichten als Reichstagsmann und zugleich als Dirigent seiner ausgebreiteten Fabrik zu genügen strebte. Endlich erklärte ihm ein ausgezeichneter Arzt, das beste, vielleicht einzige Mittel zu seiner durchgreifenden Wiederherstellung sei Entfernung aus der Stadt und ruhiges Landleben. In Folge dessen übernahm sein Freund Lundgren zuerst als Theilhaber, dann für eigne Rechnung die Seidenfabrik und S. zog sich 1812 auf sein Landgut Sparresäter in Westergöthland zurück.

Hier verbrachte er den letzten Theil seines Lebens mit Landwirthschaft und Entomologie. Für den Landbau suchte er durch grossartige Unternehmungen im Urbarmachen von Land (namentlich durch Entwässerung) nützlich zu werden. Ein grossartiger Plan, das Niveau eines Landsees niedriger zu legen, und dadurch eine bedeutende urbare Fläche für die umliegenden Ortschaften zu gewinnen, wurde von ihm zuerst auf seine alleinigen Kosten entworfen und begründet, später von der Regierung zur Ausführung übernommen und kam ein Jahr vor seinem Tode zur Ausführung. Auch hat S. eine Reihe mühsamer und lehrreicher Versuche angestellt, den Anbau des Mais in Schweden zu begründen.

Durch das Landleben hatte S. nun auch die Musse gewonnen, die geliebte Entomologie mit Nachdruck zu studiren. Die erste Frucht davon war der dritte Theil der Synonymia Insectorum. Mit diesem hatte er die Familie der Curculioniden erreicht, und in ihr stiess er auf grössere Schwierigkeiten als bisher. Linné kannte davon etwa 100 Arten; was die übrigen Autoren Fabricius, Olivier etc. beschrieben und meist planlos zusammengestellt hatten, belief sich auf etwa 700, höchstens 800 Arten. Es wurde nun mit Rücksicht auf die unverhältnissmässige Masse der neu hinzugekommenen Species nöthig, ein neues System aufzustellen, um darin die bekannten und die neu zu beschreibenden Arten übersichtlich gruppiren zu können. Als die Frucht mehrjähriger Studien erfolgte eine Skizze dazu in 2 Aufsätzen, welche S. in der Oken'schen Isis 1822 und 1825 erscheinen liess. Nach mehrfältiger Billigung der vorgeschlagenen Me-

13 *

thode folgte eine Uebersicht über das ganze System. Von allen Seiten ward S. nun aufgefordert, dies System im Detail durchzuführen. Er schreibt selber darüber: „Meine Dispositio methodica familiae Curculionidum, gedruckt 1828 in Leipzig, veranlasste Aufmunterung von vielen Orten her, ich solle eine grössere Arbeit (Genera et Species) über diese zahlreiche aber bisher in finsteres Chaos versunkene Familie drucken lassen. Graf Dejean in Paris, der mir seit längerer Zeit freundschaftlich zugethan war, redete eifrigst darauf zu, und versprach für kostenfreien Druck in Paris zu sorgen. Aber als dieser edle Freund starb, waren erst 12 Bände gedruckt, und der Verleger, das Werk für allzu voluminos haltend, verweigerte den Verlag der 4 noch übrigen Bände. Ich sah die Möglichkeit nicht, dass der Druck fortgehen könnte, indess mein würdiger Freund, Staatsrath Fahraeus *), wirkte mittels Vorwortes der K. schwed. Akademie eine Beihülfe aus Staatsmitteln aus, so dass der Verleger sich zur Fortsetzung des Werkes bereit erklärte. Ich muss hier auch der bedeutenden Beiträge erwähnen, welche ich zur Ausführung des erweiterten Werkes von mehreren Freunden erhielt, besonders von Professor Boheman und Major Gyllenhal, und bis 1840 von Staatsrath Fahraeus. Auch ward ich von mehreren Akademieen, öffentlichen Museen und einzelnen Freunden der Wissenschaft in und auser Europa mit Typen zum Beschreiben versehen."

Auf dieses sein letztes und grösstes Werk, in welchem über 7000 Species beschrieben und auf 644 neue Genera vertheilt sind, verwandte S. einen 30jährigen unermüdeten Fleiss. Es wurde von den Entomologen mit ungetheiltem Beifall begrüsst, und das darin aufgestellte System allgemein angenommen. In den Recensionen und Anzeigen der einzelnen Bände des Werkes (von 1833 bis 1845) in französischen, englischen und deutschen gelehrten Zeitschriften wird man kaum eine Spur von Einwendungen gegen Plan und Ausführung finden. Möge hier als allgemeine Charakteristik der S. Werke das Urtheil Platz finden, welches der berühmte Westwood bei der Nachricht von S's. Tode im Maiheft der „Annals and Magazine etc. 1848" drucken liess:

„Die entomologischen Arbeiten des Entschlafnen verdienen das höchste Lob. Statt sein Talent nach vielen Seiten hin zu zersplittern, concentrirte er es auf das eine Ziel, die Ausarbeitung einer Synonymie der Käfer-Ordnung. Dies grosse Werk ward 1806 begonnen. In 3 nacheinander erscheinenden Bänden ward der ursprüngliche Plan beibehalten, nämlich ein synon. Verzeichniss aller bekannten Käfer aufzustellen, mit Hinweisung auf das Werk, in welchem sie beschrieben und mit Beifügung einzelner Beschreibungen neuer dem Verfasser bekannt gewordener

*) Auszusprechen Fohraeus. Red.

Arten, deren Zahl anfänglich nur gering war. Einige Jahre früher hatte Fabricius sein Systema Eleutheratorum erscheinen lassen und darin, unterstützt durch seine vielfachen Reisen, beschrieben, was ihm und den englischen, französischen und deutschen Sammlungen neu gewesen war. Derzeit hatten die Leute etwas anders zu thun, als Insecten zu sammeln. Als aber S's. dritter Band 1817 erschien, hatten sich inzwischen die Zeitumstände wesentlich geändert. Aus entlegnen Gegenden waren so viele neue Entoma zusammen geströmt, dass ein Anhang neuer Species gleichzeitig mit dem dritten Bande erschien. Nun waren die Käfer vollständig, wie sie Fabricius im Syst. Eleuth. bis Seite 376 des zweiten Theils angeordnet hatte, mit Ausnahme der 3 unberührt gebliebenen Familien, Rhynchophora, Xylophaga und Brachelytra. Schönherr's Aufmerksamkeit richtete sich nun auf die erste dieser Gruppen, Linné's Genus Curculio; aber die ungeheure Zahl der Arten und die von Latreille und Dejean eingeführten Modificationen ihrer Anordnung machten es unerlässlich, einen andern Plan als den bisherigen bei dieser Arbeit zu befolgen; das Resultat war die Herausgabe der Curculionidum dispositio methodica seu Prodromus ad Synonymiae Insectorum partem quartam. Leipzig 1828. Hiernach erschien 1833 der Anfang dieses herkulischen Unternehmens, die Rhynchophoren synonymisch zu ordnen und jede Species zu beschreiben. Umfang und Mühe dieser Arbeit erhellt sattsam aus den acht dicken Bänden mit mehr als 7000 Seiten. Dem letzten Bande war noch eine Mantissa neuer Genera beigegeben; eine zweite Mantissa erschien einige Monat vor S's. Tode. Dass eine so colossale Arbeit ohne Beihülfe nicht ausführbar gewesen, versteht sich, und Entomologen ersten Ranges, wie Gyllenhal, Germar, Boheman und Andere unterzogen sich mit freudiger Bereitwilligkeit der Mühe, viele der neuen Arten für dies Werk zu beschreiben.

Schönherr's Synonymia Insectorum bleibt also für ihn ein Monumentum aere perennius!"

Natürlich wurden S's. Verdienste um die Wissenschaft auch äusserlich anerkannt. Im J. 1829 wurde er Ritter des Nordstern-, 1846 Commandeur des Wasa-Ordens. Nach seinem Tode erbat sich die K. Akademie zu Stockholm sein Bildniss, um damit ihr Sessionszimmer zu schmücken. Von sehr vielen in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften und Vereinen war er correspondirendes oder Ehren-Mitglied. Als ein Beweis seiner anspruchlosen Bescheidenheit und strengen Gewissenhaftigkeit möge folgender Zug dienen. Die Société entomologique de France hatte ihn zu einem der statutenmässig auf 4 beschränkten auswärtigen Ehrenmitglieder designirt. Als S. dies erfuhr, bat er dringend darum, diese Ehre, eine der ausgezeichnetsten in seinen Augen, nicht ihm, sondern dem Veteranen der schwed. En-

tomologie, seinem Freunde Gyllenhal zu erweisen. Die Pariser Gesellschaft entsprach seiner Bitte und erst nach Gyllenhal's Tode erhielt Schönherr diese ihm schon früher zugedachte Auszeichnung.

Unter den entomologischen Zeitgenossen war er höchst angesehen. Dafür zeugt sein ausgedehnter Briefwechsel mit fast allen entomol. Celebritäten in und ausser Europa. Aus allen Gegenden sandte man ihm Typen zu seinem Werke. Auch von ihm unbekannten Reisenden und Sammlern erhielt er dergleichen Zusendungen mit der Bitte um Determination, da man seinen scharfen Blick und seine Meisterschaft darin allgemein anerkannte. Oft war damit das freundliche Anerbieten verbunden, er möge für sich zurück behalten, was von Dubletten ihm interessant sei. Dadurch und durch Ankäufe war seine Sammlung zuletzt sehr ansehnlich geworden, nicht blos durch ihre numerische Bedeutung, sondern auch durch ihre systematische Determination und durch die vielen Typen der von ihm und von Andern (Gyllenhal, Dalman, Boheman, Zetterstedt etc.) beschriebenen Arten.

Schönherr's offener, kindlichfrommer und liebreicher Sinn sprach sich in seinem ganzen Wesen, in seinen bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen aus. Er war zweimal verheirathet, hatte aus beiden Ehen 10 Kinder, von denen ihn fünf Töchter überleben. Bei mancherlei Bekümmernissen, namentlich bei dem Verluste seiner ersten Frau (die zweite überlebte ihn nur kurze Zeit), einer verheiratheten Tochter und seines einzigen zu reiferen Jahren gekommenen Sohnes, der mit ausgezeichneten Anlagen, auch für Entomologie, begabt war, legte S. eine wahrhaft fromme Ergebung an den Tag. Der Friede seiner Seele herrschte auch in seinem gastfreien Hause, wo sich oft und gern seine zahlreichen Verwandten und Freunde sammelten, wo auch auswärtige Gelehrte, besonders Naturforscher, auf ihren Reisen zum Besuch einsprachen. Man hätte schwerlich in dem bescheidenen eitelkeitsfreien Manne einen der berühmtesten schwedischen Gelehrten vermuthet. Er hing mit ganzer Seele an seiner Häuslichkeit, abgesehen von den ausgezeichneten Schönheiten der umliegenden Landschaft, für die er ein offnes Auge und einen empfänglichen Sinn hatte. Nur zweimal machte er ein Paar kurze Ausflüge ausserhalb Landes nach Kjöbnhavn (1810 und 1835). Sein innerlichstes Behagen fand er in seinem Familienkreise, in wissenschaftlichen Studien, in der Vorsorge für seinen Landbau und in der Ausübung der ihm von der Humanität gebotenen Pflichten. Durch Frühaufstehen, Bewegung in freier Luft und strenges Befolgen einfacher Diät gelang es ihm, seine schwankende Gesundheit zu befestigen und bis in's hohe Alter zu bewahren. 1835 hatte er das Unglück, ein Bein zu brechen und litt nachmals öfter an den Nachwehen. Seine Befürchtung, dies werde ihm ein gebrechliches, mürrisches Alter bereiten, und er werde sich selber überleben, traf glück-

licherweise nicht ein. Er behielt seine vollen Seelenkräfte und seine liebenswürdige Gemüthlichkeit bis zu seiner letzten Krankheit. Am 16. März 1848 traf ihn ein Schlaganfall, der ihm fast die Sprache lähmte; in einem Zustande zwischen Bewusstsein und Ohnmacht lebte er noch bis zum 28. desselben Monats, an welchem Tage er Morgens um 8 Uhr sanft entschlief.

Laut letztwilliger Verfügung sind seine entomologischen Sammlungen an das naturhistorische Museum der K. Akademie der Wissenschaften in Stockholm übergegangen. Es soll alles mit der Sammlung des Museums verschmolzen werden, mit Ausnahme der Curculionidensammlung (4200 Species in 12600 Exemplaren), welche sammt einer Zusammenstellung von etwa 700 typischen Exemplaren aus anderen Familien gesondert aufgestellt werden sollen.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bostrichus Kaltenbachii, eine neue Art,

von

M. Bach, Lehrer in Boppard am Rhein.

Ratzeburg sagt in seinem Werke über Forst-Insecten S. 131: „Dagegen erleiden sie (die eigentlichen Holzkäfer) eine Beschränkung dadurch, dass sie von krautartigen Gewächsen gänzlich ausgeschlossen sind, denn ob Hylesinus trifolii wirklich an Klee (— Wurzeln?) lebt, ist mir noch sehr zweifelhaft."

Schon längst aber ist der hier ausgesprochene Zweifel über das Vorkommen des H. trifolii Müll. gehoben und auch hier kömmt er sehr häufig im März und April in den Wurzeln des rothen Klees, Trifolium pratense, vor. Ausserdem ist jetzt auch nachgewiesen, dass gegen die bisherigen Erfahrungen ein Bostrichus in krautartigen Pflanzen vorkömmt. Ich theile hier vorläufig eine Beschreibung desselben mit, mir das Weitere über Lebensweise u. dergl. Beobachtungen für eine spätere Mittheilung vorbehaltend:

Langgestreckt, walzenförmig, oben mit langer, weisser Behaarung, schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb oder letztere pechbraun. Halsschild dicht, gleichmässig und ziemlich stark punktirt, länger als breit, auf dem Rücken eine ziemlich undeutliche, glatte Linie, die Seiten in der Mitte etwas gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet. Flügeldecken so breit wie das Halsschild und anderthalbmal so lang, dicht, ziemlich tief und unregelmässig punktirt, die abschüssige Stelle beim Weibchen eben, beim Männchen aber der Rand und die Naht ziemlich stark erhaben. $\frac{3}{4}$—1''' lang.

Mein Freund Kaltenbach, bekannt durch seine Monographie der Aphidina, hatte die Güte, mir vor zwei Jahren diesen Bostrichus mitzutheilen, den er aus den Stengeln von Teucrium scorodonium erhalten hatte. In diesem Frühjahr gelang es mir, denselben ebenfalls hier in sehr grosser Menge aus den Stengeln von Origanum vulgare und von Teucrium scorodonium zu erhalten.

Bemerkungen über Bostrichus bispinus Dft. und Laemophloeus clematidis Er.

von

M. Bach.

Ratzeburg sagt von dem ersten Thier S. 156 seiner Forst-Insecten: „Vorkommen noch nicht bekannt, wie es scheint, nicht diesseits des Harzes", und Nördlinger in seinem Nachtrag zu Ratzeburg's Forst-Insecten, entomol. Zeit. S. 237 Jahrg. 1848 sagt von ihm: „Ich habe allen Grund, anzunehmen, dass die Exemplare, welche man aus der Lombardei erhält, wo der Käfer häufig zu sein scheint, aus einer Kiefernart stammen." Von dem zweiten der obengenannten Thiere erfahren wir durch Erichson's Naturgeschichte S. 326, dass es bisher nur selten in Oesterreich vorgekommen ist. Es ist mir jedoch gelungen, beide Thiere bei uns aufzufinden und beobachten zu können. Beide leben zusammen in Clematis Vitalba und sind am besten während des ganzen Winters dort zu finden. Ich erhielt sie vom 30. November 1847 an bis zum darauffolgenden April 1848. Am 19. Juli 1848 fand ich den Bostrichus schon wieder vollständig ausgebildet, woraus hervorzugehen scheint, dass er zwei Generationen hat. Der Laemophloeus ist ziemlich selten, dagegen findet sich der Bostrichus ungemein häufig.

Exemplare von allen drei Arten kann ich noch abgeben und bin überhaupt gerne bereit, in Tauschverbindungen zu treten.

Verzeichniss

der von Herrn Jos. Mann beobachteten Toscanischen Microlepidoptera

von

P. C. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

Herr Mann, den Entomologen als Insectenhändler rühmlichst bekannt, machte im Jahre 1846 eine Reise nach Toscana, hauptsächlich um Microlepidoptern zu fangen, und sammelte dort vom März an, bis ihn die Julihitze zur Rückkehr nöthigte. Mit dem

unverdrossensten Eifer durchforschte er abwechselnd die Gegenden von Pisa und Livorno, von Florenz und von Poppi und Pratovecchio. Die Gegend von Florenz fand er viel zu kultivirt, als dass sie ihm befriedigende Ausbeute hätte gewähren können; selbst Pratolino mit seinem berühmten Park genügte nicht, da dessen Bäume und Sträucher meist immergrün sind und daher zu wenig Raupen nähren. Obgleich auch um Livorno der Boden fleissig angebaut ist, so hatte er doch hier ein sehr ergiebiges Jagdrevier auf den mit dem verschiedenartigsten Gehölz bekleideten Höhen, an den dichten, lebenden Einzäunungen der ländlichen Besitzungen (*poderi*), in den Tamariskengebüschen der Meeresküste, auf den mit Laubholz wechselnden Sumpfwiesen gegen Pisa hin, auf den pflanzenreichen Hutweiden von Ardenza (3 Miglien von Livorno), auf den haidereichen Bergen zwischen Antignano und Posignano, Montenero und Riparbella. Auch die Apenninen um Pratovecchio und Poppi und bis nach Arezzo hin, in dessen Nähe das Cassentinothal sich hinzieht, lieferten eine Menge Micropternspecies. Die Entschädigung für Mühe und Kosten war durchaus befriedigend, und Herr Mann hätte die Reise schon wiederholt, wenn nicht die politischen Unruhen in Italien eingetreten wären.

Von den in Toscana gesammelten Macroptern theilte mir Herr Mann ein ziemlich reichhaltiges Namensverzeichniss mit, aber ohne nähere Notizen. Trotz des Interesses, das es auch so gewährt, glaube ich es doch nicht publiciren zu dürfen, da über einige Namen Zweifel obwalten, die erst beseitigt werden müssten. Ohne Vergleich reicher und belehrender ist das mit Angaben über Flugort und Erscheinungszeit versehene Verzeichniss der Spanner, Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen. Da ich einen ansehnlichen Theil der aufgezählten Arten durch Herrn Mann besitze und eine ziemlich umfassende Arbeit über die Falter des südlichen Italiens bekannt gemacht habe, so glaube ich vorzugsweise den Beruf zur Veröffentlichung der Mann'schen Bemerkungen zu haben. Ich gebe sie vollständig, jedoch mit Weglassung der neuen Arten, die ich nicht zur Beschreibung vor mir habe, und worüber Mann selbst keine befriedigende Auskunft ertheilt. Meine Bemerkungen sind gewöhnlich eingeklammert. Die von mir selbst in Italien beobachteten Arten sind mit einem †, die mir von Mann mitgetheilten mit einem * bezeichnet.

Geometridae.

1. *Alternaria nicht sehr selten in den Morgen- und Abendstunden in jungen Laubwäldchen bei Orciano vom 1. bis 20. Mai [2 Männchen, etwas kleiner als bei uns].

2. *Aestimaria, bei Livorno am 12. Mai einige Male an einer Tamarix-Einzäunung nahe am Meere; dann bis zum

25. Mai bei Antignano und Posignano öfters von Tamarixbäumen geklopft. Sie ist bei Regenwetter am besten zu fangen, da sie dann nicht weit fliegt; auch in den Mittagsstunden lässt sie sich nicht schwer fangen, indem sie die Wärme scheut und sich gern in's Gras verkriecht. Ihre Begattung nach Sonnen-Untergang. [Das Männchen ändert in der Streckung der Flügel etwas ab.]

3. †Amataria. Vom 1. bis 25. Mai bei Livorno und in den Sümpfen bei Pisa auf Grasstellen nicht selten.

4. †*Imitaria. Vom 20. April bis Ende Mai bei Livorno, Salviano, Ardenza, Posignano aus immergrünen Zäunen geklopft und am besten in den Morgenstunden zu fangen; ist nicht selten [ändert ab in der mehr oder weniger röthlichen oder gelblichen Grundfarbe der Vorderflügel, in der mehr oder weniger geschwungenen Mittellinie und in der Schattirung dieser Linie; denn entweder ist der Raum zwischen ihr und der folgenden Linie rein (wohl am seltensten), oder jener nahe, aber von ihr getrennt ist ein bräunlich-röthlicher, sie begleitender Schatten (Var. b), oder sie ist auswärts von einem schwarzgrauen Schatten eingefasst, der auf den Hinterflügeln bis zum Mittelpunkt reicht, auf den Vorderflügeln aber schmäler ist und am Vorderrand drittel ganz fehlt. (Var. c: Striga media extrorsus nigricanti-adumbrata.)]

5. †Emutaria. In den Sümpfen bei Pisa einzeln vom 1. bis 24. Mai zwischen hohem Schilfgrase, wo sie aufgescheucht lange flog, ehe sie sich in's Gras niederliess [bei Catania war weder hohes Schilfgras, noch flog der Spanner anhaltend].

6. *Emarginaria. — 24. Mai bei Pisa nicht selten in den Sümpfen zwischen jungem Laubholz.

7. Prunaria. 5. Juni einzeln bei Pratovecchio am Fusse der Apenninen in Eichenwald.

8. Angularia. 20. März einmal von einer Korkeiche geklopft bei Pratolino bei Florenz.

9. Sambucaria. 25. Mai bei Montenero in den Abendstunden mehrere an Weingärten auf Sambucus nigra.

10. *Crataegata. Mitte April bis Ende Mai bei Livorno, Antignano, Riparbella und Pisa in Weissdornhecken gar nicht selten, doch sehr scharf gezeichnet; die Wiener kommen matter vor. [Das toskanische Männchen, das ich erhielt, ist blässer als die hiesigen, und die grauen Flecke treten wenig deutlicher hervor; eine Auszeichnung hat es blos in dem Fleck an der Spitze der Vorderflügel, der einwärts viel brauner, auswärts viel blässer als gewöhnlich ist.]

11. Margaritaria 6. Juni bei Pratovecchio von Eichen und jungen Kastanienbäumen geklopft, selten.

12. *Vernaria. Am 10. Juni bei Pratovecchio in Badía einzeln gegen Abend an Ahornsträuchern. [Das einzelne toskaner

Männchen hat ein viel schöneres, weniger mit Blau gemischtes Grün, als meine drei österreichischen Weibchen; auch haben seine gestreckteren Hinterflügel eine schärfere Ecke in der Mitte der Mittellinie und am Hinterrande. Da ich kein cisalpinisches Männchen zum Vergleich habe, so vermag ich nur zu sagen, dass specifische Verschiedenheit mir nicht wahrscheinlich ist.]

13. Cloraria. Zu Ende April bei Livorno und Salviano in den Morgenstunden aus Zäunen von Eschengesträuch geklopft; sie ist sehr scheu und schnell; ich bekam nur 8 Exemplare. [Ich kann das von Mann erhaltene einzelne Weibchen durchaus nicht von seiner Viridata, die ich Etruscaria nenne, unterscheiden; dennoch ist es im mindesten nicht zweifelhaft, dass Cloraria in Toscana vorkomme. Nebenbei sei erwähnt, dass Herrich-Schäffer im Text zu seinen Geometriden S. 10 an der männlichen Cloraria 2 Paar, an Viridata nur 1 Paar Hinterschienendornen sieht; meine Angabe Isis 1847, S. 486, dass beide Arten darin gleichgebaut sind, und dass sie nur 1 Paar besitzen, finde ich beim Vergleich der Originale bestätigt.]

14. *Etruscaria n. sp. alis viridibus, striga priore obsoletissima, posteriore in alis posterioribus angulata albida, costa anteriorum maris concolore, feminae tenuissime pallida fuscopunctata; antennis maris crenatis, ciliatis. — 1 M., 3 W., wovon eins als Cloraria, die andern als Viridata erhalten. — Diese sichere Art steht in der Mitte zwischen Cloraria und Viridata. Von beiden unterscheidet sie sogleich der Vorderrand der Vorderflügel. Bei Etruscaria mas ist er grün wie die Grundfarbe, nur etwas lichter; beim Weibchen in einer äusserst feinen Linie gelblich und mit bräunlichen Pünktchen besprengt. Bei den beiden andern Arten ist er in einer ziemlich dicken Linie fahlgelb und ohne alle Zeichnung. Die erste Querlinie ist bei Etruscaria nur gegen den Innenrand angedeutet; Cloraria hat sie deutlicher, Viridata meist vollständig. Die zweite Querlinie hat Etruscaria zarter als Viridata und auf den Vorderflügeln im weiblichen Geschlecht so wellig wie letztere Art bisweilen; auf den Hinterflügeln macht sie zum Unterschiede von den beiden nächsten Arten in der Mitte einen sehr deutlichen, stumpfen Winkel mit zwei ziemlich geraden Schenkeln; auch läuft sie hier dem Hinterrande entfernter als bei Cloraria. Die männlichen Fühler der Etrusc. sind wie bei Cloraria (Isis 1847, S. 486), nur mit etwas spitzeren Zähnen; der männliche Hintertarsus ist länger, nämlich von halber Länge der Hinterschiene. — Die Grundfarbe der Flügel ist ein weniger schönes Grün als bei Viridata, etwas mit Grau gemischt, ohne die hellen Strichelchen der Cloraria. — Auf der Unterseite scheint die zweite Querlinie auf den Hinterflügeln deutlicher als auf den Vorderflügeln durch. —

Wenn Treitschke behauptet (VI, 1. S. 108), dass der Vor-

derrand der Vorderflügel bei Viridata nur bei geflogenen Exemplaren fast stets gelb sei, so scheint er unsere Etruscaria unter seine Viridata gemischt zu haben. Ueber die wahre Viridata kann kein Zweifel sein; denn Linné sagt Faun. 330, 1256 von dieser: alae virides — margine crassiore flavescente; diese, d. h. unsere bekannte nordische Art hat daher ihren Namen zu behalten.

Etruscaria war vom 1. bis 29. Mai bei Livorno und Pisa in jungen Gebüschen nicht selten in Abendstunden. — Unsere Viridata fliegt im Mai in trocknen Gehölzen auf Haidekraut.

15. Graminaria Koll. in lit. Sie hat viel Aehnlichkeit mit Herbaria Hübn. und ist schön grasgrün, welche Farbe aber schnell vergeht; zwei ganz weisse Binden gehen über die Vorderflügel, eine über die Hinterflügel; der Vorderrand der Vorderflügel ist wie der Fühlerschaft blassgelb, während bei Herbaria ersterer röthlich, letzterer lebhaft roth ist. Diese Art, die durch längern Flug ganz einfarbig grasgrün oder auch gelblich wird, fliegt bei Ardenza zu Ende Mai auf Hutweiden und an Kornfeldern und ist nach Sonnenuntergang sehr flüchtig; sie ist selten und kam anderwärts nicht vor. [Diese Angaben passen alle auf die von mir Isis 1847, S. 487 als Herbaria beschriebene Art. Wenn Mann's Herbaria, die ich nicht sah, keine andern Unterschiede hat als die oben angegebenen, so scheinen mir die Art-Unterschiede gar sehr zweifelhaft; auch erkenne ich nicht, wie gerade diese Herbaria die Hübner'sche sein soll.]

16. *Aeruginaria. Zu Anfang Mai in den Sümpfen bei Pisa in jungem Gehölz nicht selten.

17. *Cytisaria. Vom 12. bis 30. Mai bei Ardenza, Montenero und Pisa, zu Anfang Juni bei Florenz an grasreichen Abhängen und auf Hutweiden sehr gemein. Die grüne Färbung ist frischer als bei den Wiener Exemplaren, und die Zeichnungen stark markirt. [Weder das eine, noch das andere lässt sich von dem schönen, mir mitgetheilten Exemplar in Bezug auf die hiesige Cytisaria sagen, welche im Gegentheil nicht selten schöner grün und dunkler gezeichnet vorkommt.]

18. †Purpuraria am 24. März bei Pratovecchio nicht selten auf den Wiesen am Arno, im April und Mai bei Livorno und Pisa auf Brachfeldern gemein — in der Färbung wie die hiesige Purpuraria. [Duponchel hat im Suppl. IV, Pl. 53, F. 5, pag. 36 eine Aspilat. sanguinaria Rambur, Bdv. Index p. 188, 1482, aus der Gegend von Malaga. Er findet sie selbst der Purpuraria so ähnlich, dass er sie für klimatische Varietät halten möchte. Allein sie ist auch das nicht, sondern nur eine auch bei uns vorkommende Abänderung der Sommergeneration, bei welcher sich die hintere Binde der Vorderflügel in 2 breit getrennte Querstreifen aufgelöst hat. In der Abbildung stehen

die 3 Querstreifen in ziemlich gleichen Abständen von einander; bei meinen 2 Glogauer Männchen sind die zwei hinteren näher zusammen.]

19. Vespertaria zu Ende Juni 2mal im Park von Pratolino.

20. *†Citraria am 15. April auf einer Bergwiese zweimal gefangen; zu Ende April in den Sümpfen bei Pisa nicht gar selten; in der Mitte Mai bei Livorno und Ardenza auf Hutweiden am Meere einzeln. Die Weibchen sind träge und daher sparsam zu finden. Die Art ändert ab in Hell- und Dunkelgelb, mit und ohne Binden. [Letztere Varietät habe ich nicht gesehen; mein toskaner Männchen ist auf den Hinterflügeln dunkler gefleckt, als die von mir gefangenen Exemplare.]

21. Artesiaria zu Ende Mai bei Livorno einzeln aus Zäunen geklopft.

22. *Coarctaria zu Ende März bei Pratovecchio auf den ersten Hügeln der Apenninen, viel seltner als bei Wien.

23. *Palumbaria vom 1. bis 20. Mai um Livorno auf Hutweiden gar nicht selten. [Mein einzelnes Männchen bildet eine ausgezeichnete Varietät (Var. b. strigis tribus al. ant. strigulaque transversa luteo-suffusis, striola apicis margini propiore; alis post. striga media fuscescenti, angulata). Auf den Vorderflügeln haben die Vorderrandlinie, die 3 Querlinien, der Mittelstrich und das aus der Spitze herabkommende Strichelchen eine lehmgelbe, in Rostfarbe übergehende Mischung, am meisten die 3te Querlinie; alle Querlinien sind nach aussen convexer als gewöhnlich, die 3te Querlinie zwischen der Subcostalader und dem ersten Aste der Medianader. Das Strichelchen der Flügelspitze geht dem Hinterrande näher abwärts; die helle, sich daran schliessende Zackenlinie ist ganz verloschen. Die Hinterflügel haben in der Mitte eine dunkelgraue, stumpfwinklig gebrochene Querlinie, die auch auf der Unterseite recht deutlich ist und sich über den Vorderflügel fortsetzt; in dieser Schärfe und Dunkelheit hat keins meiner 9 Exemplare, selbst kein Weibchen, diese Querlinie.]

24 Petraria. Zu Anfang Mai bei Montenero einige Male auf sonnigen Abhängen bei Montenero gefangen. [Bei Berlin und Glogau fand ich sie nur auf sehr feuchten, selbst morastigen Wiesen zwischen Erlgehölz, nie auf trocknem Boden.]

25. Obscuraria. Zu Ende Juni bei Florenz einzeln in Dornhecken.

26. *Punctulata. Anfang April in Badia an Erlstämmen nicht selten.

27. Cinctaria. In der Mitte April um Livorno in Hecken gar nicht selten und nicht verschieden von der Wiener Art.

28. Selenaria. Zu Anfang Mai bei Livorno 5 Stück an Tamarisken gefangen. Sie sind sehr gross und scharf ge-

zeichnet und weichen sehr von den ungarischen und Wiener Exemplaren ab.

29. Roboraria. Mitte Mai bei Livorno zweimal an einem lebenden Zaun gefangen.

30. Repandaria. Bei Pisa einzeln an Baumstämmen zu Ende Mai.

31. *Rhomboidaria. Vom 1. bis 24. Mai bei Livorno auf Tamariskenbäumen nicht gar selten, sehr verschieden von den Wiener Exemplaren in Färbung und Zeichnung. [Zwei toskanische Männchen sind auf den Flügeln so hell, wie es bei den unsr'gen nur selten der Fall ist. Gestalt und Lage der Zeichnungen sind bei ihnen ganz gleich. Nur das haben die Italiener voraus, dass die Randlinie der Flügel in den Interstitien stärker, fleckartig verdickt ist. (Var. b, linea marginali in interstitiis in maculas incrassata). Rechte eigner Art erkennt auch H.-Schäffer nicht an (Spanner S. 80, 210.) — Rhomboidaria mas hat an der Basis der Vorderflügel einen ziemlich kahlen, scheinbar durch Abwischung entstandenen Fleck; auf der Unterseite zeigt er sich als ein etwas quer liegendes Grübchen zwischen der hier gekrümmten Subdorsalader und der Faltenlinie. Darin stimmen meine deutschen und toskanischen Exemplare auf's Genaueste überein. — Repandaria hat diese Grube auch; aber sie liegt dem Innenrande parallel und ist auf der Oberseite nicht kahl. — Diese Grube, deren Dasein leicht erkannt wird, wenn man das gespannte Thier gegen das Licht hält, findet sich, nach den Arten modificirt und so manchmal gute Unterschiede bietend, bei den Männchen von Punctulata, Cinctaria, Correptaria, Selenaria, Crepuscularia, Consonaria, Secundaria, Consortaria, Roboraria, Extersaria, Rhomboid. und Repandaria. Sie fehlt der Abietaria, die daher der Lichenaria und ihren Verwandten näher steht; sie fehlt auch allen Gnophosarten.]

32. Carbonaria. Einzeln an Gebäuden zu Anfang Mai.

33. Lichenaria. Einige Male bei Pratovecchio Mitte Juni gefunden.

34. *Hirtaria. In der Mitte März bei Pratovecchio an Pappelstämmen nicht selten. [Das mitgetheilte Männchen ist von kleinen, hellen Exemplaren gar nicht verschieden. Diese Art ändert also auch in einem wärmeren Klima nicht ab. Aus diesem Grunde halte ich jetzt das kleinasiatische in der Isis 1847, S. 18 als Varietät beschriebene Exemplar für eine eigene Art, und Herrich-Schäffer, dem ich es als Boarm. necessaria n. sp. mittheilte, ist mit mir in dieser Ansicht einig.]

35. Alpinaria. Ein Weibchen am 17. April bei Montenero an einem Grasstengel.

36. Hispidaria. Zwei Männchen am 19. März im Park von Pratolino.

37. Heparari a. Bei Salviano zu Ende April in Hecken nicht selten. [Bei uns nur in Erlgehölzen. Dieser Spanner muss seinen ältesten, Hufnagel'schen Namen, Obliterata, wieder erhalten, unter welchem ihn Borkhausen 5, S. 271 beschrieben hat. Herrich-Schäffer hat die Stelle der Isis (1844, S. 46), worin ich darauf aufmerksam gemacht habe, nicht gekannt, sonst hätte er die unrechtmässige Benennung (Geometrid. S. 111) nicht fortbestehen lassen.]

38. Auroraria. Einmal bei Pisa zu Ende Mai.

39. Atomaria? Im April und Mai in den Sümpfen bei Pisa sehr häufig. Ist viel grösser und sehr verschieden von der Wiener und böhmischen Atomaria.

40. *†Glarearia. Zu Ende Juni bei Florenz und Pratolino auf sonnigen Gebirgsstellen nicht selten; sehr abweichend von der Wiener Art, indem sie viel mehr gegittert und schwärzer gezeichnet ist. [Zwei Weibchen, sehr klein, mit weisslicher Grundfarbe und sehr reichlich mit gelbbraunen Strichelchen bestreut, das eine jedoch viel mehr als das andere; dieselbe Farbe haben die Binden. Diese Exemplare, die sich in der Färbung sehr den Männchen nähern, können als Var. c: alis exalbidis strigulis strigisque brunneo-fuscis, minor — gelten]

41. *Immoraria. Zu Ende Juni im Park von Pratolino nicht selten. [2 Männchen, ganz gleich den hiesigen.]

42. *Clathrata. Zu Anfang Mai um Livorno und Pisa, im Juni bei Pratovecchio auf trocknen Wiesen und Hutweiden gar nicht selten; variirt wie die Wiener Exemplare in Hell und Dunkel. [Ein Männchen, ganz hell, an der Flügelbasis blassgelb, ist von der hiesigen Frühlingsgeneration durchaus nicht zu unterscheiden.]

43. †Permutataria Hbn. Fig. 92. Zu Ende April bei Livorno und Orciano auf Tamarix, zu Anfang Juni in Pratovecchio an demselben Gesträuch; sie ist scheu und schwer zu fangen, da sie stossweise hoch und niedrig fliegt. Ich fing nur 10 Exemplare, die meisten defect. — [Mein Exemplar fing ich an einer Stelle, wo weit und breit keine Tamarix wuchs; auch schien mir der Flug nichts Auffallendes zu haben; doch war der Tag trüb und kühl. — Mann will die Art Trimacularia nennen, weil man Hübner's Fig. 504 als Permutataria annehme; allein Fig. 92 trägt ihren Namen längere Zeit und hat folglich den Vorzug. Herrich-Schäffer (Geom. S. 70) will Fig. 504 für Var. der Fig. 92 ansehen. Ich habe mich Is. 1847, S. 414 dagegen erklärt, und Mann findet die Artverschiedenheit durch die Beschaffenheit der männlichen Fühler bestätigt; welche Merkmale letztere gewährten, weiss ich nicht.]

44. *Contaminaria Hbn. 356. Vom 1. bis 6. Mai bei

Orciano und zwischen Livorno und Pisa an Korkeichen, selten, sehr scheu und flüchtig; auch die Weibchen sind schnell.

45. Conspersaria. Bei Pratolino an sonnigen Berglehnen zu Anfang Juni einige Male aufgejagt; ihre Färbung ist matter, als die der Wiener Exemplare.

46. Progemmaria. Nicht selten bei Pratovecchio am 26. März an Eichen.

47. *Leucophaearia. Ebendaselbst und an demselben Tage nicht selten. [Ein Männchen, ganz gleich unserer Art.]

48. *Aescularia. Bei Badía zu Ende März nicht häufig von Kastanien geklopft.

49. *Hippocastanata. Bei Montenero und bei Pisa in der Mitte Mai an der baumartigen Haide. [Die Flugzeit ist auffallend spät.]

50. Cupressata. Vom 25. April bis 5. Mai bei Livorno vor dem Maremmenthor einzeln und selten in den Morgenstunden an Cypressen.

51. *Juniperata. Zu Anfang Juni bei Poppi in einem lichten Eichenwäldchen, worin viel Juniperus, in den Morgenstunden nicht häufig. [Da diese Art bei uns nur im October fliegt, so glaubte ich, die toskanische Art müsse verschieden sein; aber ich konnte durchaus nichts Unterscheidendes an ihr auffinden. Auf meine Anfrage wegen der Flugzeit erwiderte Mann, er habe i. J. 1842 Juniperata um Baden bei Wien zu Ende Juni gefangen.]

52. *Pusaria. Bei Pisa, Livorno und Orciano den ganzen Mai durch an Weidengebüsch sehr häufig.

53. *Exanthemaria. Bei Pisa in Gehölzen der Sümpfe zu Ende April sehr häufig. Zwei Exemplare mit stark ausgedrückten Mittelpunkten auf allen Flügeln sind vielleicht eigene Art. [Ein Pärchen von gewöhnlicher Grösse, aber mit reiner weisser Grundfarbe und mit feineren Pünktchen bestreut als sonst. Das Weibchen hat die Mittelpunkte ziemlich deutlich auf der Oberseite aller Flügel und ganz deutlich auf der Unterseite der vordern. Ich kann aber darin keinen specifischen Unterschied erkennen. Auf der Unterseite sind die Mittelpunkte oft sehr scharf ausgedrückt, und ein Weibchen meiner Sammlung nähert sich in der Weisse der Grundfarbe der Pusaria.]

54. Punctata. Bei Pisa in der Mitte des Mai gegen Abend selten gefangen auf grasreichen Stellen der Sümpfe. [Punctata ist eine gute Art, der auch ihr Name nicht entzogen werden darf. Herrich-Schäffer nennt sie dem Endungszwange zu Liebe Acidalia suppunctaria (Geometrid. S. 23). Das Weibchen hat die Mittelpunkte auf den Flügeln auch, nur feiner und etwas blässer als das Männchen. Meine Exemplare sind aus den steyrischen Alpenthälern im Juli gefangen.]

55. Sylvestraria. Bei Pisa in der Mitte Mai in Sümpfen um Binsen; bei Poppi im Juni auf Wiesen am Arno. [Bei uns ist nur eine, und zwar die im Hochsommer fliegende Generation.]

56. *Strigillaria. Bei Pratolino in der Mitte Juni selten auf trockenen grasigen Bergabhängen. [Bei uns in lichtem, trockenem Walde nur auf Haide, an welcher auch die Raupe lebt. Das mir mitgetheilte toskanische Pärchen ist sehr viel heller, als die hiesigen Exemplare, auch noch beträchtlich weisser, als diejenigen, die ich aus dem Gebirge erhielt und aus dem westlichen Deutschland sah.]

57. Ononaria. In den Sümpfen bei Pisa in der Mitte des Mai, auf trockenen Grasplätzen bei Pratolino in der Mitte des Juni, ziemlich selten; sie fliegt in der heissen Mittagszeit.

58. †Poraria. Bei Poppi und Bibbiena in der Mitte Juni an jungen Eichen nicht selten. Eine auch bei Wien vorkommende Varietät oder Art fing ich bei Stia am 8. April an Eichen. Ihre Oberfläche ist mit vielem Roth angeflogen, die Binden scharf ausgedrückt und die weissen Punkte aller Flügel dunkelroth umzogen.

59. *Gyraria. Häufig Mitte März an Eichen bei Pratovecchio, in der Färbung den Wiener Exemplaren gleich. [Ganz verschieden von meiner Gyraria, Isis 1847, S. 497, aber einerlei mit der von mir nach meinem männlichen Exemplare bezeichneten Pupillaria, S. 498. Mein toskaner Pärchen ist grösser als Punctaria und hat weniger spitze Vorderflügel, als diese Art und als das a. a. O. als Pupillaria beschriebene Männchen. Das Merkmal der gegen die Flügelspitze stärker werdenden Hinterrandpunkte der Vorderflügel ist nicht standhaft; überhaupt kommt diese Art der Punctaria äusserst nahe, so dass die specifische Verschiedenheit für mich nicht unzweifelhaft ist. Die Unterschiede, die ich bemerke, sind folgende: Meine Pupillaria (Gyraria Mann's) ist grösser als Punctaria. 2) Die Flügel sind dichter und brauner bestäubt. 3) Die Mittellinie derselben ist dicker und violettlich grau, dunkel und ohne Roth. 4) Die Flügel haben alle ein weissliches Mittelzeichen ohne dunkle Einfassung, doch manchmal sehr verloschen (eine hiesige Punctaria hat jedoch diese Zeichnung recht deutlich). 5) Die Franzen sind röthlich, und zwar in's Rosenfarbene spielend. — Was H.-Schäffer als Gyraria und Pupillaria (Geometr. S. 31) beschreibt, ist mir nicht klar.

60. *Pupillaria. Bei Sant' Andrea einmal aus einem dürren Dornenzaun am 17. März geklopft; bei Livorno, Montenero und Antignano in Hecken einzeln im April; bei Florenz im Juni verflogen, überhaupt selten. Diese Art ist verschieden von der ungarischen und sicilischen Pupillaria, welche einfarbig ist ohne Binde und [mit?] kleinem braunen Punkt auf jedem Flügel. Die Toskanerin ist viel röther mit stark gezeichneten

Binden, wo der weisse, dunkel eingefasste Punkt steht; auch hat der Hinterleib auf dem Rücken jedes Ringes einen dunkeln Punkt, der jenen Exemplaren fehlt, und endlich sind die männlichen Fühler mit längeren Kammzähnen versehen. [Mein von Mann mitgetheiltes Exemplar ist weiblich und sehr abgeflogen; so viel ist aber offenbar, dass es meiner Gyraria am nächsten steht; denn der Hinterleib hat auf dem Rücken dunkle Flecke, und auf den Hinterflügeln bildet das Mittelzeichen einen schwarzen, schlecht begrenzten Fleck mit kaum merklichem weisslichem Kern. Die Grundfarbe der Flügel ist Orange und Hellrosenroth gemischt und sehr dicht dunkler quergestrichelt. Die Mittellinie ist ein schwärzlicher, verloschener Schatten, vor welchem auf den Vorderflügeln in einem schwärzlichen Fleck ein weisser Punkt liegt. Franzen fehlen, und auch die Randpunkte scheinen abgeflogen zu sein. — Aus Mann's Worten ergiebt sich, dass es noch eine verwandte Art giebt, und somit schwebt über den Namen Pupillaria und Gyraria ein recht tiefes Dunkel.]

61. Omicronaria. Im Mai bei Pisa und Livorno an Ahorn, ziemlich selten, in Färbung und Zeichnung den Wiener Exemplaren gleich. [Diesen Namen hat noch Niemand angefochten, und doch ist er um kein Haar besser, als die Boisduval'schen Schöpfungen Microsaria, Argusaria etc.]

62. *†Pygmaearia Tr. Von Mitte April bis Ende Mai bei Pisa, Livorno, Montenero, Riparbella, Lucca, im Juni bei Florenz und Pratovecchio — auf trockenen Grasplätzen, wo das Männchen im Sonnenschein fliegt. Das Weibchen ist träge, sitzt im Grase versteckt und kommt nur zur Begattung hervor, welche in der Mittagsstunde Statt findet. Ausnahmsweise traf ich das Männchen auch gegen Abend, wo es langsam flog. [Mir schien das Betragen dieser Art wenig Auffallendes zu haben; doch mag ich nicht genug Exemplare beobachtet haben.]

63. Vittaria. Nur ein Exemplar bei Riparbella am 13. Mai; es stimmt mit Hübner's Fig. 429 gut überein. Diese Art scheint sehr selten zu sein oder in einer spätern Jahreszeit zu fliegen; da die Gegend sehr weit von Livorno entfernt ist, so kam ich nur selten hin. Der Vittaria sehr nahe ist die neue Eversmann'sche Perpusillaria von Sarepta.

64. *Aureolaria. Ueberall um Pisa und Livorno auf Hutweiden gar nicht selten vom 12. bis 30. April; um Florenz und in den Apenninen im Juni.

65. *Perochraria. Im April und Mai in den Sümpfen bei Pisa, im Mai bei Ardenza und Antignano auf Hutweiden und Wiesen sehr gemein, im Juni bei Pratovecchio und in den Apenninen; sie hat die Färbung der Wiener Exemplare, aber die Binden schärfer. [Zwei Pärchen aus Toskana unterscheiden sich in nichts von der hiesigen Perochraria, die nie im Frühling er-

scheint, sondern im hohen Sommer, wenn Ochrearia grösstentheils verflogen ist.]

66. †Ochrearia. Zu Ende Juni bei Pratolino an Berg-Abhängen und im Park auf sonnigen Grasplätzen; flog nur einzeln. [An meiner grossen Syracuser Ochrearia findet auch Herrich-Schäffer nichts, was auf specifische Verschiedenheit zu deuten wäre; die toskanischen Exemplare scheinen nichts Auffallendes zu haben; sonst hätte Mann es wohl bemerkt.]

67. *Rufaria. In der Mitte Juni einige Male bei Florenz gefangen.

68. *†Rubricaria. Um Livorno und Pisa allenthalben in der Mitte Mai, um Florenz und Pratovecchio im Juni. Sie ändert sehr in der Färbung und ist öfters braungelb wie die türkischen und Sareptaner Exemplare. [Auch bei uns kommt sie so vor.]

69. Pusillaria [Microsaria Bdv. H.-Scff.!]. Im Juni einzeln in Badía in Zimmern an den Wänden.

70. *Decolorata. Zu Ende April und Anfang Mai bei Ardenza und Salviano an hohen Zäunen der Poderi; der scheue Schmetterling kehrte aufgescheucht jedesmal nach der Einzäunung zurück, an der ich ihn erwartete und dann leicht fing. Bie Begattung scheint vor Sonnenaufgang vor sich zu gehen; denn mehrere copulirte Paare fing ich früh zwischen 5 und 6 Uhr. [Bei Frankfurt a. d. O. fliegt diese Art nur im Sommer.]

71. *Albulata. Im April und Mai häufig bei Pisa auf Grasplätzen in den Sümpfen. Sie ändert in Farbe und Zeichnung wie die Exemplare von Wien und von den Alpen. [Ausser einer Aberration habe ich keine Veränderlichkeit in dieser Species bemerkt; auch weichen die 2 Toskanerinnen nicht von meinen nordischen Exemplaren ab. Die Raupe lebt auf Rhinanthus minor.]

72. *Impluviata. Zu Anfang Juni bei Pratovecchio am Arno in Erlen- und Pappelgehölz nicht selten. [Das erhaltene Pärchen ist klein, hell und scharf gezeichnet, wie die Art auch hier vorkommt.]

73. *Candidata. Zu Ende Mai bei Pisa und Pistoja an lebenden Hecken einzeln.

74. *Osseata. Bei Florenz und Pratovecchio zu Anfang Juni auf trockenen Grasplätzen sehr gemein.

75. *Interjectaria Bdv. Dilutaria Hbn. Im Mai bei Pisa in jungem Eschengehölz einzeln. [Das mir mitgetheilte einzelne Männchen ist durchaus nichts als Osseata mas, und zwar die bei uns in beiden Geschlechtern gar nicht ungewöhnliche Varietät mit ungeröthetem Vorderrande der Vorderflügel. H.-Schäffer [Geom. S. 18] unterscheidet seine Ossearia und Interjectaria auch nur durch die Färbung dieses Vorderrandes. Ich habe Exem-

plare, die auf seine Fig. 78, 79 [mas] genau passen, mit folgenden Abweichungen, die blos aus Ungenauigkeit der Illumination entstanden scheinen. In Fig. 78 ist der helle, streifenförmige Raum zwischen den dunkeln Schattenbinden nicht genug eingeengt und in runde zusammenhängende Fleckchen abgetheilt; auf den Hinterflügeln muss die erste Querlinie von der zweiten weiter entfernt sein, als diese von der dritten, und diese dritte ist die breiteste. Ich halte also diese Interjectaria nur für Osseata var.]

76. *Holosericearia F. R. Bei Pratovecchio an sonnigen Waldrändern im Juni selten. [H.-Schäffer Geom. Fig. 80, 81, S. 19. — Meine von Mann erhaltenen Weibchen haben spitzere Vorderflügel als Fig. 80. Die Mittelpünktchen der Vorderflügel treten manchmal hervor, wenn auch schwach und fein. Da Osseata in der Stärke dieser Punkte sehr abändert, so steht mir diese Holosericearia noch nicht ausser allem Zweifel.]

77. Hexapterata. Bei Pratovecchio und Stia zu Anfang April an Pappelstämmen nicht selten.

78. †Rusticata. Bei Badía zu Anfang Juni selten an Rosenhecken.

79. *†Filicata. Bei Salviano, Antignano und Riparbella den ganzen Mai durch nicht selten an immergrünen Zäunen, besonders wo Lorbeersträucher wuchsen; sie ist scheu und selten rein zu bekommen. Im Juni flog sie bei Florenz und Pratovecchio.

80. Salicaria. Bei Pratovecchio zu Anfang Juni einige Male an Felsenwänden; weicht etwas von den Wiener Exemplaren ab.

81. Ablutaria Herrich-Schäffer [Fig. 382, 383] S. 159. Muscosaria Lederer, Mann in lit. In der Mitte des März an Felswänden um den Arno, sehr selten; nur 4 Männchen, 3 Weibchen gefunden. Diese Art kommt der Multistrigaria sehr nahe, ist aber durch die Fühler und das moosartige Ansehen der Flügel verschieden. [H.-Schff. findet die Art ähnlicher der Salicaria.]

82. Riguata. Nur zweimal bei Pratolino Anfangs Juni und einmal bei Fiesole in jungem Gebüsch gefangen.

83. Vetulata. Bei Pratovecchio, Poppi und Bibbiena in Dornhecken Mitte Juni nicht selten.

84. †Bilineata. Zu Ende April und im Mai bei Livorno, Montenero und Antignano an lebenden Zäunen sehr häufig. Färbung fahlgelb; die Binden meist matter, als an der hiesigen Bilineata.

85. Bistrigata. Bei Antignano zu Anfang Mai ein schönes, frisches Weibchen gefunden; scheint sehr selten zu sein. (Herrich-Schäffer Geometr. Fig. 3, 4, 5, S. 148. —)

86. †Polygrammata. Im Mai bei Livorno, Salviano, Montenero und Posignano an Tamarixhecken in den Morgen- und Abendstunden.

87. Fluviata. Zu Ende Mai bei Posignano dreimal an Tamarixhecken gefangen; später dürfte sie wohl häufiger vorgekommen sein.

88. *Tersata. Um Livorno den ganzen Mai durch sehr häufig in Ahornhecken; brauner als die Wiener Tersata, die mehr grau ist. [Meine zwei toskanischen Männchen sind nur etwas grösser und mit verloschenern Querlinien als meine österreichischen.]

89. *Vitalbata. Um Livorno, Pisa und Florenz an lebenden Zäunen und Hecken nicht selten den ganzen Mai hindurch.

90. Petrificata. Bei Pratovecchio und Stia einigemal an Felswänden.

91. Rhamnata. Zu Ende Mai in Hecken bei Livorno und Pisa einzeln.

92. Certata. Bei Pratovecchio an Dornenhecken zu Anfang Juni nicht selten. [Bei uns nur im April und Mai, und die Puppen der Raupen, die ich an blühenden Berberitzsträuchern gefunden hatte, lagen bis zum nächsten Frühjahr.]

93. Mensuraria. Bei Florenz zu Anfang Juni, bei Pratovecchio später in jungen Eichenwäldchen.

94. Badiata. Selten bei Livorno zu Ende Mai an lebenden Zäunen.

95. †Plagiata. Bei Pratolino zu Ende Juni an sonnigen Abhängen nicht selten.

96. Bipunctaria. Bei Pisa und Florenz zu Ende Mai, bei Poppi und Bibbiena auf sonnigen Grasplätzen nicht selten.

97. *Ferrugaria. Bei Florenz zu Anfang Juni, bei Pratovecchio später an Zäunen und Hecken nicht sehr selten; ihre Färbung ist sehr dunkel [und zwar in Roth und Bläulichschwarz; dabei ist die Mittelbinde der Vorderflügel merklich breiter, als bei unserer Ferrugaria. Andere Unterschiede sehe ich nicht; die Breite der Binde ist bei den hiesigen Exemplaren veränderlich, kann also keinen specifischen Unterschied anzeigen.]

98. *Ocellata. Bei Livorno, Pisa, Lucca sehr häufig an Einzäunungen, in denen Evonymus wuchs, in der Mitte Mai; sie ist mehr braungelb angeflogen, als die Wiener Ocellata. [Mein schönes weibliches Exemplar aus Toskana ist von der schlesischen Art durchaus nicht zu unterscheiden; auf den Vorderflügeln ist es zwischen dem Wurzelfelde und der Mittelbinde sehr wenig grau gefleckt.]

99. *†Galiata. Bei Pisa und Livorno in Hecken den Mai hindurch nicht häufig. [Mein toskanisches Männchen ist den hellsten hiesigen Exemplaren ähnlich, also mit sehr wenig gelblicher Beimischung.]

100. *Miaria. Vom 10. bis 26. Mai bei Livorno, Salviano und Antignano an Einzäunungen nicht selten. [Ein Pär-

chen von der Grösse unserer grössten Exemplare, auch besonders dunkelgrün, übrigens ohne Auszeichnung.]

101. *Alchemillata. Bei Orciano, Pisa und Pistoja zu Ende Mai sehr häufig in Gebüschen. [Ein Männchen, ganz den gewöhnlichsten Exemplaren gleich.]

102. *Montanaria. Zu Anfang Juni bei Pratovecchio auf dem Monte Falterono um Nadelhölzer einzeln.

103. *Rivata. Bei Livorno und Riparbella in der Mitte Mai, bei Florenz im Juni bei Tage selten zu sehen, spät Abends dagegen desto häufiger.

104. *Tristata. Im Mai bei Livorno und Pisa um Eschengebüsch nicht selten, in allerhand Abänderungen, worunter auch die mit viel Weiss versehene Varietät Funerata.

105. *Rubidata. Von Mitte April bis Ende Mai bei Livorno, Montenero, Posignano, Pisa und Florenz in Hecken nicht selten; ihre Begattung geschieht wie bei Rivata Abends.

106. *Pyraliata. Nicht selten in der Mitte Mai bei Pisa in den Sümpfen um junges Gebüsch und Dornhecken, im Juni bei Florenz an Grasstellen. [Mein toskanisches Männchen hat so wie eins von zwei österreichischen viel stumpfere Vorderflügel, als meine 10 Exemplare aus Schlesien und Brandenburg.]

107. Fulvata. Mitte Mai bei Pisa, im Juni bei Pratovecchio um wilde Rosen nicht selten.

108. *Berberata. Um Livorno zu Ende Mai, um Pratovecchio im Juni an Berberitzhecken.

109. Moeniaria. Zu Ende Juni bei Pratolino, an sonnigen Abhängen der Apenninen.

110. Russata. Im Juni bei Pratovecchio um Hecken Abends nicht selten.

111. Prunata. Bei Livorno Mitte Mai um dürre Zäune einigemal.

112. Procellata. Im Mai bei Livorno und Montenero einzeln an Ahornbäumen.

113. Fluctuaria. Im Mai bei Livorno und Pisa in allen Zäunen, Gebüschen und Hecken sehr gemein [und eben so veränderlich wie bei uns].

114. †*Adustata. Im Mai um Livorno, im Juni bei Pratovecchio nicht selten.

115. Sinuata. Bei Livorno und Pisa im Mai einigemal; scheint nicht häufig zu sein.

116. *Marginata. Bei Livorno, Pisa und Antignano vom 12. bis 30. April an Weiden nicht selten.

117. *Maculata. Bei Livorno überall im Mai, bei Pisa, Florenz und Pratovecchio im Juni um Ahornhecken gar nicht selten. [Ein Pärchen, etwas grösser und lebhafter gelb als meine übrigen Exemplare.]

118. Taminata. Bei Pisa im Mai in den Gebüschen der Sümpfe selten.

119. Temerata. Nur zweimal bei Pratovecchio im Juni in Eichengebüsch.

120. *Euphorbiata. Bei Montenero im Mai sehr gemein an Waldrändern, wo Euphorbien wachsen.

121. *Dealbata. Bei Livorno und Pisa in der Mitte Mai zwischen jungem Gesträuch, bei Florenz zu Anfang Juni an sonnigen, grasreichen Lehnen nicht eben selten.

122. *†Calabraria. Zu Anfang Juni bei Pratolino an grasigen Stellen zwischen Eichengesträuch in den Morgen- und Abendstunden, in der Mitte Juni auch bei Pratovecchio um Eichenwäldchen, ziemlich selten. [Bei Syracus nur auf ganz gebüschlosen Stellen; um Syracus sah ich überhaupt nur eine oder zwei Eichen am Rande der Cyanewiesen.]

123. *Vibicaria. Zu Anfang Juni bei Pratolino und Pratovecchio an binsenreichen Stellen; in der rothen Farbe der Binden so veränderlich wie bei uns.

124. †Strigilata. Bei Pratolino und Pratovecchio zu Anfang Juni einzeln im Eichen- und Kieferngebüsch.

125. *†Ruficostata Z. Bei Montenero, Antignano, Posignano vom 5. bis 26. Mai selten, an immergrünen Hecken in den Vormittagsstunden. [Incarnaria Koll. in lit. Die Beschreibung der Ruficostata, auf die S. 507 Isis 1847 verwiesen wird, ist durch ein Versehen im Abschreiben ausgelassen worden; ich gebe sie daher hier vollständig: Idaea ruficostata: alis cinerascentibus, strigis obsoletis obscurioribus quinque, antepenultima tenui et distinctiore, puncto medio nigro; costa anteriorum late rufescenti (mas, fem.). Gestalt und äusseres Ansehen der Acid. straminata Tr.; die Zeichnung zeigt fast noch nähere Verwandtschaft mit Id. aversata. — Stirn und Taster braun, letztere von der Länge des Kopfes und spitz; Rüssel gelb; Halskragen lehmgelblich; Scheitel und Rücken der sehr zart gefranzten männlichen Fühler gelblichweiss. Körper hellgrau, am vordern Theile des Rückens und in den Einschnitten des Hinterleibs weisser. Die breitgedrückte männliche Hinterschiene hat einen langen, anliegenden, an ihrer Basis entspringenden Pinsel zarter, weicher Haare, aus welchem der kurze, krüppelhafte Fuss dornartig hervorsteht. Beim Weibchen ist die Schiene ziemlich dünn, am Wurzeldrittel verdünnt, im übrigen Theile etwas breitgedrückt und am Ende mit einem Paar ungleicher Dornen; Fuss vollständig; er so wie die Schiene ist kürzer, als der entsprechende Theil des Mittelbeins. — Flügel auf der Oberseite schmutzig hellgrau, bisweilen schwach pfirsichblüthfarben angeflogen, mit sehr deutlichem schwarzen Mittelpunkt; die vordern ($4-5\frac{3}{12}$ Lin. lang) am Vorderrande in einer nach hinten verschmälerten Strieme breit

blassröthlich, auf der Randrippe und gegen die Spitze hin gesättigter. Mitten zwischen dem Mittelpunkt und der Basis ist eine sehr verloschene, wenig wellige Schattenlinie querüber; eine ähnliche, aber breitere, ist gleich hinter dem Punkte, darauf eine deutlichere, feine, geschweifte, auf den Adern stärker ausgedrückte, bräunliche Querlinie, und zuletzt zwei den frühern ähnliche vor dem Hinterrande, der mit zarten schwarzen Strichelchen gezeichnet ist, in deren Zwischenräumen auf der Franzenbasis je ein feines schwarzes Pünktchen liegt. — Auf den Hinterflügeln ist die erste undeutliche Schattenlinie kurz vor dem Mittelpunkt, worauf die feine Querlinie und die zwei vor dem Rande hergehenden Schattenlinien sichtbar sind. — Auf der hellern Unterseite zeigen sich die Vorderflügel am dunkelsten grau gegen die Basis, ihr Vorderrand aber hellröthlich. Ausser den Mittelpunkten ist nur die feine Querlinie, doch hier verdickter, als auf der Oberseite, und die Punktstriche der Hinterrandlinie deutlich; die Schattenlinien vor dem Hinterrande sind nur sehr schwach bemerklich. Beim Weibchen sind die Vorderflügel etwas spitzer, als beim Männchen. Sie wurde in Kleinasien entdeckt (bei Tlos am 19. Mai 1842) und findet sich in Sicilien, bei Rom und in Toskana.]

126. †Asbestaria Koll. in lit. Bei Antignano und Posignano vom 1. bis 25. Mai aus immergrünen Hecken geklopft, aber selten, besonders das Weibchen. [Alis nitidulis albidis griseo-pulvereis, costa ipsa flavida, strigis quinque obsoletis griseis, puncto medio nigro; linea marginali obsoleta, cinerascenti, tenui; epistomio fusco, vertice niveo; tibiis posticis maris penicillatis, feminae bicalcaratis. Sie ist meiner Pinguedinata, Isis 1847 S. 521, höchst nahe verwandt, so dass ich es für gar nicht unmöglich halte, dass beide zu einer Art zusammengehören, in welchem Falle der Name Pinguedinata Geltung behält. Da die Beschreibung der Asbestaria mit der von Pinguedinata zusammenfällt, so verweise ich auf diese und gebe hier nur die Unterschiede. 1) P. hat kaum 4''' Vorderflügellänge, Asb. hat über 5, ist also sehr bedeutend grösser. Dieser Unterschied will aber nicht gar viel sagen; bei Id. aridata, Isis 1847, S. 513, ist er noch grösser, ohne im Geringsten auf Artverschiedenheit hinzudeuten. 2) Asb. ist auf den Vorderflügeln ein wenig weisser. 3) Der Mittelpunkt auf denselben steht bei Asb. fast in der Mitte zwischen der ersten und zweiten Querlinie, wenn auch der letztern näher als der erstern; bei P. ist er dicht an der zweiten. Auf den Hinterflügeln ist die Stellung veränderlich. 4) Bei P. zeigt sich gar keine Hinterrandlinie an den Vorderflügeln, aber sehr deutlich die Pünktchen auf dem Anfange der Franzen; bei Asb. sind diese Pünktchen wohl vorhanden, aber schwächer und ganz undeutlich; eine in den Adern unterbrochene, feine bräunliche Randlinie lässt sich aber meist sehr gut wahrnehmen. 5) Die

Flügel der Asb. sind ein wenig breiter und kürzer. 6) Die Taster der Asb. sind an der Spitze stärker gebräunt, als bei Ping. (sie sind es hier so wenig, dass es in der Beschreibung a. a. O. übersehen worden ist). — Auf der Unterseite ist Asb. manchmal sehr lebhaft gezeichnet, manchmal aber auch ganz wie Pinguedinata. Im Bau der Beine, der Kopftheile etc. kann ich keine Verschiedenheit entdecken.]

127. *†Degenerata. Bei Livorno, Montenero, Riparbella, Fauglia, Pisa den ganzen Mai hindurch, bei Florenz und Pisa im Juni in Einzäunungen der Gehöfte (Poderi), besonders wo Olivenbäume wuchsen, nicht gar selten. Sie begattet sich nach Sonnenuntergang. In der hellen und dunkeln Farbe der breiten Binden der Flügel ist sie sehr veränderlich.

128. †Aversata. Ueberall um Livorno in Ahorngebüschen in der Mitte Mai, auch in den Apenninen nicht selten.

129. Mutata. In den Sümpfen von Pisa, besonders gegen Abend, in der Mitte Mai nicht selten; ihre Färbung ist mehr bläulichgrau, als an den Wiener Exemplaren.

130. †Immutata. Bei Livorno und Pisa im Mai auf Grasplätzen.

131. †Incanata. Um Livorno, Florenz und Pratovecchio an Gebäuden und altem Gemäuer im Mai und Juni in den Morgenstunden nicht selten; ihre graue, grobe Beschuppung ist wie bei der Wiener Incanata.

*†Id. Calcearia Kollar in lit. Bei Livorno, Antignano und Posignano von Mitte April bis Ende Mai zu allen Tageszeiten aus immergrünen Hecken geklopft. Grösse wie Incanata; Farbe kalkweiss und seidenartig; die Punkte vor den Franzen stark ausgedrückt. Fühler länger gefiedert als bei Incanata. [Es ist dies meine Incanata var. australis c. So auffallend sie durch ihre weissliche Grundfarbe und die dadurch um so stärker hervortretenden schwarzen Punkte ist, so beweisen doch die von mir gefangenen Uebergänge, dass hier keine Artverschiedenheit vorliegt, an die ich selbst früher zu glauben geneigt war. Mann's Angabe über die männlichen Fühler beruht auf einem Irrthume; sie sind an beiden Arten ganz gleich gebaut.]

132. †Paludata Linné Ornataria auct. Bei Ardenza im Mai auf den Hutweiden am Meere zu Hunderten, bei Florenz und Pratovecchio im Juni gar nicht selten.

133. Decorata. Bei Livorno, Pisa, Ardenza zu Ende Mai, bei Pratolino im Juni auf Hutweiden und Berglehnen viel seltener als Paludata.

134. *Reversata. Bei Livorno, Montenero, Posignano nicht selten, bei Florenz einzeln in der Mitte Mai an Ahornbäumen in den Nachmittagsstunden; ihre Begattung geschieht nach Sonnenuntergang.

135. *Scutulata. Vom 1. bis 20. Mai bei Livorno, Salviano, Antignano in Hecken nicht selten.

136. *Efflorata n. sp. Vom 1. bis 20. Mai bei Antignano, Posignano, Riparbella an immergrünen Hecken, besonders Myrthen, nicht häufig; ihre Begattung findet in den Abendstunden Statt. [Der Name Extarsaria Koll., unter dem die Art verschickt wurde, muss als eine falsche Vorstellung gebend und wegen zu grosser Aehnlichkeit mit Extersaria beseitigt werden, da er noch nicht gedruckt und durch eine Beschreibung sanctionirt ist; der männliche Hintertarsus fehlt dieser Art nicht, sondern ist in derselben Beschaffenheit wie bei den verwandten Arten da. Id. efflorata: Alis acutioribus, griseo-flavidis, limbo griseo, linea marginali interrupta fusca, striga post punctum medium nigrum sinuata, tenui, nodosa, fusco-nigra, macula costali alarum anteriorum ante medium fuscescenti mas. — Efflorata steht am nächsten der Laevigata; ihr fehlen aber die Punkte im Anfange der Franzen und die dunkle Schattenbinde vor dem Mittelpunkt, ihre Farbe ist gelber etc. Weiter entfernt ist sie von Scutulata; deren Flügel sind breiter, das Gelb bräunlicher, die Zeichnungen gröber, statt der unterbrochenen Hinterrandlinie der Efflorata hat sie sehr scharfe schwarze Punkte; die männlichen Fühler der Scut. sind länger gefranzt etc.

Grösse einer kleinen Incanata, Flügel gestreckt, die vordern gespitzt, die hintern am Hauptrande sehr convex, Grundfarbe beingelb, etwas bräunlicher als bei Bisetata, lichter als bei Scutulata. — Scheitel blassgelb, Obergesicht braun; die kurzen Taster braungelblich; die gelblichgrauen Fühler hell und dunkel geringelt, beim Männchen fadenförmig, sehr zart gefranzt. — Beine gelblich, die hintern kurz; Schiene kürzer als der Schenkel, am Ende erweitert und breitgedrückt; vor der Mitte ist ein hellgelber, bis fast zur Fussspitze reichender, aus etwa funfzig Haaren bestehender Pinsel; Fuss von etwas mehr als halber Schienenlänge, breitgedrückt, am Ende verdünnt, ohne Krallen; Schiene und Fuss seidenartig bleichgelb. Hinterleib blässer gelblich als das Rückenschild. Vorderflügel 4''' lang, am Innenwinkel abgerundet, gegen den Vorderwinkel zugespitzt, der selbst zugerundet ist, indem sich der Vorderrand hier sehr krümmt. Der Vorderrand ist von der Basis bis vor die Mitte schmal gebräunt; hier ist ein braunes, schief nach aussen gelegtes, dunkel eingefasstes Strichelchen; unter ihm auf der Medianader ein braunes Pünktchen, und weiter einwärts auf der Subdorsalader noch eins; diese 3 Zeichen sind durch keine Schatten verbunden, deuten aber die erste Querlinie an. Der Mittelpunkt ist sehr scharf, fein und schwarz und steht in der Mitte zwischen der angedeuteten Querlinie und der braunen wirklich vorhandenen. Diese ist zart, auf den Adern aber mit merklichen Knoten; sie geht busig,

oben gegen den Hinterrand divergirend, am convexesten gegen denselben auf den Aesten der Medianader. Der darauf folgende Raum bis zum Hinterrande ist etwas verdunkelt, mit einer undeutlichen Reihe Fleckchen von der Farbe der Grundfarbe; am dunkelsten ist der Innenrand. Die feine Hinterrandlinie ist braun, auf den Aderenden von der Grundfarbe unterbrochen. — Hinterflügel am Hinterrande zwischen der Mitte und der Spitze am convexesten, am Hinterwinkel abgerundet. Vor dem Mittelpunkte ist nur am Innenrande ein bräunliches Fleckchen. Die knotige braune Querlinie geht nicht sehr weit vom Mittelpunkte fast durch die Flügelhälfte; sie ist wenig geschwungen, auf dem Innenrande am stärksten ausgedrückt und besteht bisweilen nur aus den Knotenpunkten auf den Längsadern. Der graue folgende Schatten nähert sich ihr viel weniger, als auf den Vorderflügeln; sonst ist die noch übrige Zeichnung wie auf diesen. — Auf der Unterseite ist alles trüber und verloschener, die Mittelpunkte gröber; die Vorderflügel sind gegen die Basis grau angeflogen und ohne die Punkte der Oberseite; ihr Vorderrand ist in der zweiten Hälfte in einer schmalen Strieme gelblich. — Das Weibchen ist mir unbekannt.]

137. Moniliata. Im Mai selten bei Antignano an Dornhecken.

138. Laevigata. Nur zweimal bei Livorno zu Ende Mai an einer Gartenmauer.

139. Sparsata. Ein paarmal bei Pratovecchio zu Anfang Juni.

140. †Breviculata. Bei Ardenza einmal Mitte Mai spät Abends auf der Hutweide, und einmal bei Pratovecchio am 5. Juni aus einer Dornhecke geklopft.

141. Venosata. Selten bei Livorno Mitte Mai an Hecken.

142. *Tenebrosaria F. R. H.-Schff. S. 120 und 130, Fig. 157. Ericearia Kollar, Mann in lit. In der Mitte April bei Montenero an der baumartigen Haide, um welche sie am liebsten früh Morgens fliegt; sie ist selten. Der Nanata steht sie am nächsten; ihre Farbe ist ganz braun. [Auch ich würde sie der Nanata am nächsten stellen. An ihren Vorderflügeln ist der Hinterrand convexer und lässt den Vorderwinkel schärfer hervortreten. H.-Schäffer's Figur zeigt ihn nicht spitz genug, scheint mir auch sonst nicht recht gerathen zu sein.]

143. *Ultimaria Dup. Suppl. Pl. 59, Fig. 5, pag. 137 (von Marseille) H.-Schff. Geometr. (Fig. 281—283) S. 121 und 133 Tamarisciaria Mann in lit. Im Mai bei Livorno an Tamarix, woran sie vor Sonnenaufgang leicht gefangen wird, zu welcher Zeit sie sich begattet. Noch besser lässt sie sich bei Regenwetter fangen; denn dann fällt sie beim Klopfen nur her-

unter und bleibt auf der Erde liegen, während sie sonst sehr scheu ist. Sie steht der Distinctaria H.-Schff. am nächsten.

144. Irriguata. Zu Ende März bei Pratovecchio bei der Ruine Romio nur fünfmal von jungen Eichen geklopft.

145. *Pumilata. In der Mitte April bei Livorno, Montenero, Antignano und Posignano, im Juni bei Florenz und Pratovecchio an Einzäunungen der Poderi nicht eben selten, aber meist beschädigt; sie ändert sehr in Grösse und Zeichnung. [Meine Tempestivata, Isis 1847, S. 502, kommt ihr so nahe, dass sie vielleicht nur Varietät davon ist. Sie hat ganz die Flügelgestalt und die Lage der Zeichnungen; sie ist aber viel heller und zarter, gelbbräunlich, ohne Roth; auf den Vorderflügeln beginnt die auf den Mittelstrich folgende Querlinie nicht am Vorderrande fleckartig und setzt sich nicht als dicke Linie bis zum Innenrande fort; auch bildet die weissliche Wellenlinie vor dem Hinterrande stärkere Zähne und ist zarter und dem Hinterrande näher. — H.-Schäffer's Parvularia, S. 124 und 140, ist den Worten der Beschreibung nach einerlei mit Tempestivata, ausser dass bei letzterer die hintere Binde (d. h. die Querlinie hinter dem Queräderchen) auf den Vorderflügeln dem Hinterrande nicht näher ist, als bei Pumilata. Aber die Abbildung Fig. 187 weicht sehr ab. Ihre Vorderflügel sind viel stumpfer, ihre Hinterflügel viel kürzer, die ganze Farbe brauner, und die Zeichnungen sind scharf und rauh.]

146. Parvularia. Mitte März bei Pratovecchio einigemal an Felsen.

147. Coronata. Selten bei Livorno in der Mitte Mai an Tamarixbäumen.

148. Rectangulata. Bei Pratovecchio zu Anfang Juni an Obstbäumen.

Pyralidina.

1. †Derivalis. Um Livorno in der Mitte Mai zwischen Ahorn- und Eichengebüsch nicht selten, bei Pratovecchio im Juni.

2. Tentaculalis. Bei Pisa an trockenen Stellen der Sümpfe im Grase sehr häufig, um Livorno in Gesträuch; im Mai.

3. Barbalis. Bei Livorno und Montenero zu Ende Mai einzeln in Ahornhecken.

4. †Crinalis. Bei Livorno und Antignano im Mai, bei Florenz im Juni an dürren Zäunen, und hier schwer zu fangen, da sie sich stets tief hinein versteckt.

5. Proboscidalis. Bei Pratovecchio zu Anfang Juni Abends um Nesseln häufig.

6. Crassalis. In einem Kiefernwalde zwei Stunden von Livorno einzeln in der Mitte Mai.

7. Palpalis. Nur zweimal bei Pratovecchio in lebenden Zäunen Mitte Juni.

8. Rostralis. Bei Pratovecchio Mitte März, Florenz im Juni nicht selten, in der Färbung so veränderlich wie bei uns.

9. *Obsitalis. Bei Livorno und Antignano in der Mitte April selten und so schwierig wie Crinalis zu fangen; die Weibchen sind von den Männchen in der Färbung sehr verschieden.

10. Salicalis. Bei Livorno und Ardenza zu Ende Mai einigemal.

11. Pinguinalis. Einzeln an der Gartenmauer von Pratolino zu Ende Juni.

12. Calvarialis. Ein verflogenes Exemplar bei Pratovecchio Mitte Juni.

13. Angustalis. Bei Livorno und Ardenza zu Ende Mai auf Hutweiden.

14. †Dentalis. Bei Pisa auf sonnigen Grasplätzen einzeln Mitte Mai.

15. *Prunalis. Bei Florenz und Pratolino zu Ende Juni an Dornhecken nicht selten.

16. *Sophialis. Bei Pisa einzeln zu Ende Mai, bei Pratovecchio und Poppi in Mehrzahl zu Anfang Juni an Waldrändern.

17. Pulveralis. Bei Pisa an feuchten Stellen der Sümpfe zu Ende Mai einzeln.

18. *Sticticalis. Im Juni um Florenz auf Grasplätzen nicht selten.

19. †Margaritalis. Bei Livorno und Antignano Mitte Mai unweit des Meeresufers auf trockenen Grasplätzen um Disteln; bei Pratovecchio zu Anfang Juni an ähnlichen Stellen am Arno.

20. †Silacealis. Im Mai bei Livorno und Pisa einzeln in feuchtem Gebüsch.

21. *Sambucalis. Um Livorno im Mai sehr häufig in Hecken der Weingärten, worin Hollunder wächst.

22. †Politalis. Bei Pratovecchio an sonnigen Abhängen der Apenninen im Juni einzeln; auch bei Florenz einmal.

23. Rubiginalis. Bei Ardenza zu Ende Mai einzeln auf einer Wiese.

24. †Verbascalis. Ebendort, etwas früher, um Disteln in sehr dunkeln Exemplaren.

25. Ochrealis. Bei Antignano und Posignano in der Mitte Mai unter Tamarixbäumen nahe am Meere, selten.

26. †Ferrugalis. Bei Livorno, Montenero, Posignano, Riparbella zu Ende April an lebenden Zäunen nicht selten, aber meist beschädigt; im Juni um Florenz und Pratovecchio.

27. †Fulvalis. Zu Ende Juni im Park von Pratolino dreimal.

28. *Fuscalis. Um Montenero, Posignano, Pisa zu Anfang Mai in jungem Laubgebüsch nicht selten, viel grösser als die hiesigen Exemplare. [Das einzelne Männchen aus Toscana, das ich erhielt, ist grösser und blässer, als meine übrigen Exemplare, sonst aber ohne Auszeichnung.]

29. *Crocealis. Bei Livorno, Ardenza, Salviano, Antignano zu Anfang Mai auf grasreichen Hutweiden Morgens und Abends nicht selten. Sie weicht von der österreichischen Crocealis ab durch spitzere, dunkler gefranzte Vorderflügel und schärfere Querlinien. [Crocealis ist in der Vorderflügelgestalt und dem schärfern oder schwächern Ausdruck der Linien veränderlich; von meinen 4 toskanischen Exemplaren sind zwei von dunkelgezeichneten steyrischen gar nicht verschieden.]

30. *†Pandalis. Bei Livorno den ganzen Mai durch auf Hutweiden an Gebüsch gar nicht selten; einige Exemplare schillerten blassrosafarben. [Meine zwei toskanischen Männchen bilden darin eine Varietät, dass ihre Grundfarbe der des Weibchens nahe kommt, und auf den Hinterflügeln der Schattenstreif vor dem Hinterrande fast ganz verloschen ist. Das Weibchen ist wie gewöhnlich, gehört aber zu den kleinern Exemplaren. Var. c., mas alis dilutius flavis, striga cinerascenti antemarginali obsoletissima subnulla.]

31. *Flavalis. Zu Ende Mai bei Ardenza, im Juni bei Pratovecchio auf trockenen Grasplätzen einzeln. [Ein Weibchen mit trüber Grundfarbe, wie bei uns bisweilen, auf den Vorderflügeln scharf gezeichnet, auf den Hinterflügeln nur in der Mitte mit einem verloschenen grauen Schatten.]

32. *Hyalinalis. Bei Livorno, Salviano, Orciano, Pisa, Florenz in der Mitte Mai in sonnigem Gebüsch nicht selten; ein Exemplar war fast weiss gefärbt. [Das mir mitgetheilte Männchen ist sehr klein; seine Grundfarbe, wie selten, mit Ocherfarbe gemischt, die Queerlinien und Schatten dunkel und verdickt; übrigens ist es sicher diese Art.]

33. †Verticalis. Die Raupe lebte zu Tausenden um Livorno auf Parietaria officinalis und war zu Anfang Mai erwachsen. Der Falter erschien in 9—10 Tagen aus der Puppe. Im Juni war er bei Pratovecchio sehr gemein.

34. *Cinctalis. Bei Livorno, Montenero, Antignano, Pisa den ganzen Mai durch in grasreichem Gebüsch gar nicht selten; sie begattet sich bei Sonnenuntergang.

35. Urticalis. Die Raupe lebt auf Parietaria und Nesseln sehr häufig; der Falter fliegt Mitte Mai und Anfang Juni bei Pisa, Florenz und Pratolino.

36. †Hybridalis. Den Mai hindurch überall um Li-

vorno auf Hutweiden sehr häufig, im Juni bei Pratolino und im ganzen Cassentinothale.

37. †Terrealis. Bei Poppi zu Anfang Juni zweimal um Wachholdersträucher.

38. †Polygonalis. Nur einmal zu Ende Mai bei Riparbella.

39. Turbidalis. Einigemal zu Ende April bei Montenero um Artemisia.

40. Forficalis. Den Mai hindurch bei Pisa und Livorno um Tamarix nicht selten in den Morgenstunden.

41. *Sericealis. Mitte Mai um Livorno Abends um Hecken, im Juni im Cassentinothale gemein.

(Fortsetzung folgt.)

Intelligenz.

Die Coleopterologen,

☞ welche den neuen europäischen Käfer-Catalog (5 Sgr. pro Exemplar) von hier beziehen wollen, muss ich wegen mehrfach vorgekommener Fälle besonders darauf aufmerksam machen, dass der Verein für Geldsendungen keine Portofreiheit hat. Es ist aber den im preussischen Postgebiet wohnenden Herren ganz bequem gemacht, kleine Beträge hierher mit geringen Kosten (6 Pfennige für den Thaler) zu übermachen, sie dürfen dieselben nur an ihr Postamt „zur Auszahlung durch die Post in Stettin" übergeben.

C. A. D.

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe offen unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin" und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin." Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland in Stettin.